

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit

www.hslu.ch/c155

CAS
Prävention
und Gesundheits-
förderung
Grundlagen

Von der Theorie in die Praxis



Prof. Dr. Martin Hafen
Soziologe und
Sozialarbeiter HFS,
Studienleitung

Prävention und Gesundheitsförderung bilden ein sehr vielfältiges, hochgradig interdisziplinäres Tätigkeitsfeld. Zum einen sind die Fachpersonen mit einer grossen Anzahl von hochkomplexen Problemen wie Sucht, Gewalt oder Krankheit konfrontiert, die durch zahllose Faktoren beeinflusst werden; zum anderen haben sie zahlreiche Zielgruppenaspekte und die Vielfalt der Interventionsfelder und Methoden zu beachten. In diesem CAS-Programm (Certificate of Advanced Studies) erhalten die Studierenden auf der Basis einer systemischen Präventionstheorie mit starkem Praxisbezug und Verweis auf die empirische Datenlage einen Überblick über die Vielfalt von Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung. Das CAS-Programm hat zum Ziel, die zahlreichen, nicht immer klar definierten Begriffe der professionellen Praxis zu klären und die Studierenden in weitere in der Praxis gebräuchliche Theorieansätze einzuführen. Schliesslich werden Wege zu einer effizienten und nachhaltigen Praxis skizziert, die darauf ausgerichtet ist, die Chancen des vielfältigen und attraktiven Berufsfeldes zu nutzen.

Weitere Informationen zum CAS-Programm finden Sie auf den folgenden Seiten. Haben Sie noch Fragen? Dann melden Sie sich bei uns. Wir beraten Sie gerne.

Inhalt des CAS-Programms

Das CAS Prävention und Gesundheitsförderung Grundlagen besteht aus zehn Themenblöcken mit insgesamt 19 Studientagen.

Themenblock 1 und 2: Einführung in die Systemtheorie (je 2 Tage)

Die soziologische Systemtheorie ist eine leistungsfähige Theorie, die es erlaubt, komplexe Phänomene wie Prävention und Gesundheitsförderung (PG) in all ihren Facetten zu beschreiben – eine Eigenschaft, die auch in anderen Handlungsfeldern genutzt wird, die sich als «systemisch» bezeichnen. Die zentralen Begriffe der Theorie werden anhand von zahlreichen praxisbezogenen Beispielen eingeführt und bilden damit die theoretische Grundlage für den weiteren Unterricht.

Themenblock 3 und 4: Einführung in die systemische Präventionstheorie (je 2 Tage)

Mit der systemischen Präventionstheorie wird ein begriffliches Instrumentarium eingeführt, welches dabei hilft, die in der Praxis von PG gebräuchlichen Begriffe und Konzepte besser zu verstehen und sie zu ordnen. So können die Vielfalt von Problemen und Einflussfaktoren, unterschiedliche Zielgruppenfaktoren und die grosse Bandbreite von methodischen Zugängen in ihrer Komplexität besser erfasst und verstanden werden.

Themenblock 5: Salutogenese in Theorie und Praxis (2 Tage)

Der Ansatz der Salutogenese bietet eine wichtige Ergänzung zu Ansätzen, die ihren Fokus auf Risikofaktoren legen. Er ist auf Schutzfaktoren und Ressourcen ausgerichtet, die den Einfluss von Risikofaktoren abfedern und Fachpersonen dabei unterstützen, bei ihrer Arbeit gesund zu bleiben.

Themenblock 6: Managing Diversity – soziale Ungleichheit, Gender Health, transkulturelle PG (2 Tage)

Fachpersonen der professionellen PG kommen mit ganz unterschiedlichen Menschen in Kontakt. Bei der Planung nachhaltiger Massnahmen ist es daher essenziell, bestimmte Zielgruppenaspekte wie Gender, soziale Ungleichheit oder Migrationshintergrund systematisch zu berücksichtigen.

Themenblock 7: Evidenzbasierte PG (2 Tage)

Angesichts der Methodenvielfalt in PG und Früherkennung stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit der einzelnen Ansätze. Der Themenblock widmet sich den Grundsätzen der evidenzbasierten PG und es wird ein Überblick über die Resultate und methodologischen Probleme der Wirkungsforschung gegeben.

Ziele, Zielgruppen, Zulassung, Kosten, Dauer und Zeitaufwand

Themenblock 8: Gesundheitspolitische Strukturen und Prozesse in PG (2 Tage)

Die Wirksamkeit von politischen Entscheidungen und gesetzlichen Regelungen ist oft höher als diejenige von isolierten Massnahmen im Bereich der PG. Die Frage ist, wie die entsprechenden politischen Prozesse beeinflusst und präventive Botschaften politisch wirksam kommuniziert werden können.

Themenblock 9: Ethische Aspekte von PG und Integration der CAS-Inhalte (2 Tage)

PG versucht neben einer Veränderung der Lebensverhältnisse immer auch, Einstellungen und Verhaltensweisen von Individuen zu verändern. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie weit diese Normierung gehen darf: Was gilt noch als «gesund» und ab wann wird es zum «Gesundheitsterror»?

Themenblock 10: Leistungsnachweis und Ausklang (1 Tag)

Der Leistungsnachweis umfasst eine zweistündige schriftliche Prüfung, die den Studierenden Gelegenheit bietet, das Gelernte anhand eines Praxisbeispiels zu Papier zu bringen.

Didaktisches Konzept

Das didaktische Konzept besteht aus einer ausgewogenen Mischung von diskursivem Frontalunterricht, Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum sowie angeleiteten Gruppenarbeiten.

Ziele

Die Studierenden

- haben einen Überblick über alle relevanten Aspekte einer nachhaltigen, auf Interdisziplinarität ausgerichteten Prävention und Gesundheitsförderung (PG),
- sind in der Lage, Problemkonstellationen sorgfältig zu analysieren und die Ursachen hinter den zu verändernden Problemen zu erkennen,
- können ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu PG klar und eindeutig kommunizieren, sowohl gegenüber Expertinnen und Experten als auch gegenüber Nicht-Fachpersonen,
- haben ihre bestehende professionelle Kompetenz mit fundiertem Wissen zu PG erweitert und können ihre Einflussmöglichkeiten realistisch einschätzen.

Zielgruppen

Das CAS-Programm richtet sich einerseits an Fachpersonen, die bereits in Prävention und Gesundheitsförderung tätig sind und ihre Arbeit theoretisch besser fundieren möchten; andererseits werden Fachpersonen angesprochen, die in medizinischen, sozialen oder pädagogischen Berufen arbeiten und in Zukunft in PG tätig sein oder ihre Tätigkeit präventiver gestalten möchten.

Zulassung

Zugelassen sind Studierende mit einem Tertiärabschluss (Fachhochschule, Universität, ETH, Höhere Fachschule, eidg. Berufsprüfung, eidg. Höhere Fachprüfung). Interessierte ohne Tertiärabschluss können über ein standardisiertes Zulassungsverfahren («sur dossier») aufgenommen werden.

Kosten

Die Kosten des CAS-Programms entnehmen Sie bitte der Website unter www.hslu.ch/c155.

Dauer und Zeitaufwand

Das CAS Prävention und Gesundheitsförderung Grundlagen dauert rund neun Monate. Der Gesamtaufwand beträgt 450 Stunden (15 ECTS-Credits). Diese setzen sich zu je einem Drittel aus Kontaktstudium, angeleitetem Lernen (Erfüllung von konkreten Aufgaben/Aufträgen allein oder in Gruppen) und Selbststudium (Literaturstudium, Durchführung des Praxisprojekts und weiterem) zusammen.

Studienabschluss, Dozierende, Anrechnung an MAS-Programme

Studienabschluss

Der erfolgreiche Abschluss des CAS Prävention und Gesundheitsförderung Grundlagen führt zum Titel «Certificate of Advanced Studies Hochschule Luzern/ FHZ in Prävention und Gesundheitsförderung Grundlagen». Die Studierenden erhalten den Titel, sofern sie:

- die erforderlichen 15 ECTS-Credits erarbeitet,
- mindestens 80 Prozent des Unterrichts besucht,
- den Leistungsnachweis bestanden haben.

Dozierende

Die Dozierenden sind Fachpersonen mit wissenschaftlicher und/oder umfassender Praxiserfahrung in der professionellen Gesundheitsförderung, der Prävention und der Früherkennung. Ein bedeutender Teil des Unterrichts wird durch Prof. Dr. Martin Hafen und Prof. Dr. Claudia Meier Magistretti bestritten.

Prof. Dr. Martin Hafen ist Sozialarbeiter HFS und promovierter Soziologe. Seine thematischen Schwerpunkte liegen im Bereich der Präventionstheorie, der Evidenzbasierung von PG sowie der Frühen Förderung. Er ist Mitglied unterschiedlicher Gremien – u. a. des Fachbeirats von Public Health Schweiz und der Eidgenössischen Kommission für Suchtfragen.

Prof. Dr. Claudia Meier Magistretti ist Psychologin FSP. Sie hat in ihrer Dissertation die Wirkungsqualität der Suchtprävention untersucht. Neben dem Zusammenwirken und dem Wissensaustausch von Wissenschaft und Praxis beschäftigt sie sich insbesondere mit dem Einfluss von Geschlecht, Migrationshintergrund und sozioökonomischer Benachteiligung auf die individuelle Gesundheit.

Die Namen aller Dozierenden werden auf der Website publiziert.

Anrechnung an MAS-Programme

CAS-Programme können Bestandteile umfangreicherer MAS-Programme (Master of Advanced Studies) sein. Das CAS Prävention und Gesundheitsförderung Grundlagen kann angerechnet werden an:

- MAS Prävention und Gesundheitsförderung
- MAS Betriebliches Gesundheitsmanagement

Daten, Anmeldung, Auskunft und Beratung, Unterrichtsort

Daten

Das CAS Prävention und Gesundheitsförderung Grundlagen beginnt in der Regel jedes Jahr im Oktober. Die genauen Durchführungsdaten entnehmen Sie der Website unter www.hslu.ch/c155.

Anmeldung

Das Anmeldeformular sowie den Anmeldeschluss finden Sie auf der Website. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt, wobei die Studienleitung über die Aufnahme entscheidet. Bei positivem Entscheid erhalten Sie einen Weiterbildungsvertrag. Ist das CAS-Programm ausgebucht oder wird es aufgrund ungenügender Nachfrage nicht durchgeführt, werden Sie so rasch wie möglich darüber informiert. Bei Annullierung der Anmeldung vor Vertragsunterzeichnung ist eine Bearbeitungsgebühr von CHF 100.– (bei Aufnahmeverfahren «sur dossier» CHF 300.–) zu entrichten. Alle weiteren Modalitäten sind dem Weiterbildungsvertrag zu entnehmen.

Info-Veranstaltungen

An den Info-Veranstaltungen können Sie sich persönlich bei der Studienleitung über diese Weiterbildung informieren. Die Daten der Info-Veranstaltungen sind auf der Website aufgeführt.

Administration (Auskunft)

Iris Studhalter, iris.studhalter@hslu.ch,
T +41 41 367 48 33

Studienleitung

(konzeptionelle und inhaltliche Fragen)

Prof. Dr. Martin Hafen, martin.hafen@hslu.ch

Ort

Der Unterricht findet an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit in unmittelbarer Umgebung des Bahnhofs Luzern am Ufer des Vierwaldstättersees statt.

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit bietet den Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit den Studienrichtungen Sozialarbeit, Soziokultur – in der Deutschschweiz einzigartig – und Sozialpädagogik, den Master-Studiengang Soziale Arbeit sowie Weiterbildungen zu folgenden Themen an: Arbeitsintegration, Behinderung und Lebensqualität, Bildung, Erziehung und Betreuung, Kindes-, Erwachsenen- und Opferschutz, Methoden und Verfahren der Sozialen Arbeit, Prävention und Gesundheit, Soziale Sicherheit, Sozialmanagement, Sozialpolitik und Generationen sowie Soziokulturelle Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung. Mit Projekten in Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen unterstützt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit die Entwicklung des Sozialwesens und die Professionalisierung der Sozialen Arbeit.

Qualitätsmanagement

Die Hochschule Luzern sichert die Qualität ihrer Leistungen und entwickelt sie ständig weiter. Deshalb lässt sie diese von einer externen Organisation überprüfen. Sie erreichte als erste Hochschule in der Schweiz und in Deutschland die Stufe «Recognised for Excellence 5*» im Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM). Zudem erhielt sie bei der Verleihung des ESPRIX Swiss Award for Excellence 2016 den Preis in der Kategorie «Nutzen für Kunden schaffen». www.efqm.org

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Werftstrasse 1, Postfach 2945, 6002 Luzern, Schweiz
T +41 41 367 48 48, F +41 41 367 48 49
sozialarbeit@hslu.ch, www.hslu.ch/sozialarbeit

«Obwohl die Praxis oft so tut, als sei Theorie entbehrlich, ein luxuriöser Müsiggang, und sie selbst der Hort des eigentlichen, des gleichsam konkreten Wissens, kann man schnell zeigen, dass die Praktikerin und der Praktiker unaufgedeckten Theorien folgen. Eine blitzgescheite, strukturreiche Theorie kann dieses Erfahrungswissen ordnen und ergänzen und damit zu kundigem, instruiertem, unterscheidungsreichem Handeln beitragen – zum Nutzen der Studierenden und zum Wohl der Menschen, die von Prävention und Gesundheitsförderung profitieren sollen.»

Prof. Dr. rer. soc. Peter Fuchs, Dozent und ehemaliges Mitglied des Fachbeirats MAS Prävention und Gesundheitsförderung